

Gleichstellung auf den Höfen fördern

Mit der vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderten Studie liegt erstmals eine deutschlandweite Untersuchung zur Lebens- und Arbeitssituation von Frauen in der Landwirtschaft vor. Die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Untersuchungen zeigen: Trotz einiger Fortschritte besteht erheblicher Handlungsbedarf, bevor die Gleichstellung auf den Höfen Wirklichkeit wird.

Beim Anblick der Vorstände landwirtschaftlicher Interessenvertretungen und beim Besuch von Feldtagen und auf Agrarmessen kann leicht der Eindruck entstehen, dass Landwirtschaft fast reine Männersache ist. Dazu passt auch, dass nur etwa jeder neunte Betrieb in Deutschland von einer Frau geleitet wird (Destatis 2021). Die Landwirtschaft in Deutschland ist immer noch vom traditionellen Modell des Familienbetriebs geprägt, wenn auch Unternehmensstrukturen deutlich komplexer und vielfältiger werden. Heute gibt es neben Betrieben mit großer Flächenausstattung auch deutlich mehr Betriebe, die im Nebenerwerb wirtschaften. Und die Anzahl der Familienarbeitskräfte ist

rückläufig, jedoch nimmt die Zahl der saisonal beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte zu (Nieberg, Forstner 2019). In der Landwirtschaft in Deutschland stellen Frauen ungefähr ein Drittel aller Arbeitskräfte (Destatis 2021).

Eine vom BMEL in Auftrag gegebene Studie zeigt die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitssituationen der Frauen und sorgt für eine größere Sichtbarkeit ihrer bedeutenden Leistungen auf landwirtschaftlichen Betrieben und für die Ländlichen Räume (s. auch B&B Agrar 3/2020, S. 14-16). Die nun vorliegenden Studienergebnisse verdeutlichen, dass die Gleichstellung aller Geschlechter auf den landwirtschaftlichen Betrieben noch nicht erreicht ist. Es gibt aber Grund zu vorsichtiger Hoffnung: Es ist eine leichte Tendenz zu mehr weiblicher Hof-

Die Autorinnen

Foto: Heidrun Fornahl



Dr. Susanne Padel

Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, Braunschweig
susanne.padel@thuenen.de



M.Sc. Janna Luisa Pieper

Georg-August-Universität Göttingen, Lehrstuhl für Soziologie ländlicher Räume, Göttingen
jannaluisa.pieper@uni-goettingen.de

nachfolge und zu mehr Betriebsgründungen durch Frauen zu verzeichnen. Die Ergebnisse der Online-Befragung offenbaren auch, dass Frauen überwiegend an strategisch-unternehmerischen Entscheidungen auf den Betrieben beteiligt sind. Das Bild des meist männlichen Alleinunternehmers wird damit infrage gestellt. Die nachfolgenden Beiträge befassen sich mit ausgewählten Kernergebnissen der Studie:

- Im ersten Teil präsentiert das Göttinger Forscherinnenteam die Ergebnisse der qualitativen Untersuchungen aus den Interviews und Gruppendiskussionen sowie die Erkenntnisse aus der Angestelltenstudie, die sich mit der Situation von angestellten Frauen und Auszubildenden in der Landwirtschaft beschäftigte.
- Im zweiten Teil präsentiert das Forscherinnenteam des Thünen-Instituts für Betriebswirtschaft die Ergebnisse der Online-Befragung zu den vielfältigen Tätigkeitsbereichen der Frauen, zur Teilhabe der Frauen an den Betrieben, zur Alterssicherung und zu Veränderungen der Situation der Frauen auf Betrieben in den vergangenen 30 Jahren.

Link
<https://www.studie-frauen-landwirtschaft.de>

Die Landfrauenstudie

Über die Lebens- und Arbeitssituation von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland war bislang wenig bekannt. Die vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geförderte bundesweite Studie „Die Lebenssituation von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in ländlichen Regionen Deutschlands – eine sozio-ökonomische Analyse“ hat sich zum Ziel gesetzt, diese Forschungslücke zu schließen. Wissenschaftlerinnen des Thünen-Instituts für Betriebswirtschaft und des Lehrstuhls für Soziologie Ländlicher Räume der Universität Göttingen führten hierzu von 2019 bis 2022 deutschlandweit qualitative und quantitative Untersuchungen durch, dabei wurden sie vom deutschen LandFrauenverband e.V. als Kooperationspartner unterstützt.

Zu den Zielgruppen der Studie gehören: Betriebsleiterinnen (zum Beispiel Pächterin eines Hofes, eigenverantwortliche Leiterin eines Hofes oder eines Betriebszweigs einer GmbH oder Agrargenossenschaft), Geschäftsführerinnen von Agrargenossenschaften oder landwirtschaftlichen GmbHs, (mögliche) Hofnachfolgerinnen – beziehungsweise außerfamiliäre Hofübernehmerinnen, Partnerinnen/Ehefrauen der Betriebsleitung oder Hofnachfolge, die auf dem Hof mitarbeiten und/oder außerlandwirtschaftlich beschäftigt sind, Altenteilerinnen, das heißt: (Ehe-)Partnerinnen der früheren Betriebsleitung oder frühere Betriebsleiterinnen und – in der Ergänzungsstudie ab 2021 – in der Landwirtschaft angestellte Frauen ohne Leitungsfunktion.

Die methodischen Elemente der Studie bestehen aus elf regionalen Auftakt-Workshops (insgesamt 128 Teilnehmerinnen; Winter 2019/20), qualitativen Einzelinterviews (insgesamt rund 100 narrativ-biografische Interviews, davon 21 narrative Interviews, die mit Angestellten und Auszubildenden geführt wurden), drei Case Studies zur Situation von Angestellten und Auszubildenden und einer bundesweiten Online-Befragung (November 2020 bis Mai 2021; 7.345 Teilnehmerinnen). Abschließend wurden Ergebnis-Workshops im Winter 2021/22 durchgeführt.



Foto: marchmeana29/istock/Getty Images Plus via Getty Images

Dominierendes Thema der Landfrauenstudie ist die Geschlechtergerechtigkeit in der Landwirtschaft.